

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstbaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 4.

Dienstag, den 10. Januar 1905.

9. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- tages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. wird am **Freitag, den 27. Januar cr., nachmittags 1 1/2 Uhr** im Gasthof „Zum Siegestrauz“ ein

## Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedeckes beträgt 2 Mk. Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden ge- beten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesezte oder in die im „Gasthof zum Siegestrauz“ ausliegende Liste eintragen zu wollen. Annaburg, den 9. Januar 1905.

Reitzenstein,  
Gemeindevorsteher.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser, der Donnerstags Abend Gast des Ministers von Hammerstein war, arbeitete am Freitag allein.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Sonnabend, als am Sterbetage der hochseligen Kaiserin Augusta, das Mausoleum in Charlotten- burg und legte namens Ihrer Kaiserlichen Majestäten am Sarge einen Kranz nieder.

Das kaiserliche Hoflager ist nunmehr nach Berlin übergesiedelt.

Die silberne Tafelausstattung preußischer Städte für das Kronprinzenpaar wird angefertigt, bis zu dem Hochzeitsstage nicht fertig. Es sollen deshalb zunächst die Winter vorgelegt werden. Berlin will für die Gabe 70 000 Mark hergeben.

Prinz Ludwig von Bayern vollendete am Sonnabend sein 60. Lebensjahr.

Reichskanzler Graf Bülow empfing am Sonnabend nachmittag den Obersten Leutwein.

Reichstag und Abgeordnetenhaus nehmen am heutigen Dienstage ihre durch die Weihnachts- und Neujahrsferien unterbrochenen Beratungen wieder auf. Dem Abgeordnetenhaus geht der Stat- ert bei seinem Wiederausammentritt zu, der Reichs- tag hat die erste Lesung bereits hinter sich. Für ihn handelt es sich jetzt darum, daß der Budget- ausschuß unverzüglich an die Arbeit geht und mög- lichst bald Teile des Etats zur Beratung im Plenum fertigstellt. Daß im Reichstage noch im Januar die erste Lesung der Handelsverträge stattfinden werde, gilt als sicher. Im Abgeordnetenhaus soll sich an die erste Lesung des Etats die zweite der Kanal- vorlage schließen.

Der preußische Staatshaushalt für 1905 wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, am 10. Januar, von dem Finanzminister einge- bracht werden. Er soll ein besseres Aussehen als der Reichshaushalt haben, er dürfte also keinen Fehl- betrag aufweisen. Die alte preußische Sparsamkeit scheint sich wieder einmal behauptet zu haben.

Eine Reform des Einkommensteuergesetzes ist nach der „Frankf. Zeitg.“ im preußischen Abge- ordnetenhaus demnächst zu erwarten. Die Reform wird eine Erhöhung des progressiven Steuerfußes, der jetzt mit 4 Prozent abschließt, bis auf 5 Prozent bringen, dafür eine Entlastung der unteren Stufen, u. a. auch dadurch, daß die Zahl der Kinder des Steuerpflichtigen bei der Einkünftebestimmung mehr als bis- her berücksichtigt wird.

Die ersten Reichsmünzen mit bremsischem Hoheitszeichen sind mit dem 1. Januar in den Verkehr gelangt. Es sind Zweimarkstücke, denen aber bald Fünf-, Zehn- und Zwanzigmarkstücke folgen sollen.

Eine Verordnung des Reichskanzlers vom 24. Dezember bestimmt: Die in Deutsch-Ostafrika

nach dem 31. Dezember 1905 geborenen Kinder von Gausstaklen sind frei.

Die Zeichnung auf die neue 4 1/2-prozentige russische Anleihe soll am 12. Januar zum Kurse von 95 Prozent stattfinden, während das Bankhaus Mendelssohn u. Co. in Berlin die Anleihe zu 90 1/2 übernommen hat, dem Garantie-Ausschuß aber 2 1/2 Prozent gewähren will. Da Russland die An- leihe eventuell in 6 Jahren mit 100 tilgen muß, so hat es denn in Wirklichkeit 6 1/2 Prozent Zinsen zu zahlen.

[Deutsch-Südwestafrika.] General Trotha meldet aus Windhuk unterm 5. Januar: Oberst Leimling beabsichtigt, am 4. Januar Gochas kon- zentrisch anzugreifen mit Abteilung Meister (4., 5., 7. Kompanie, Batterie Stahl) Luob abwärts, mit Kompanie Ritter und Halbatterie Suhlmann von Gibeon über Goamus mit Abteilung Lengerte (8. Kompanie, 8. Batterie) von Koes über Perip. Major Meister tritt bereits am 1. Januar, 6 Uhr Abends, bei Stamprietfontein auf 500-600 Hottentotten. Diese hielten trotz wiederholter Patronett- angriffe bis 9,30 Uhr Abends nach Eintritt völliger Dunkelheit stand und zogen sich erst unter dem Schutze der Nacht auf beiden Ufern des Luob in Richtung auf Gochas zurück. Major Meister folgte am nächsten Morgen. Verluste des Feindes, die bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht fest- zustellen gewesen. Der Herero-Kapitän Friedrich von Dombro hat am 4. Januar in Omaruru seine Gewehre abgegeben. Seine Werts mit seinem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugelauert.

**Oesterreich-Ungarn.** Ministerpräsident Freiherr von Gausch erklärte der deutschen Volkspartei, daß er sich jeder gegen die Deutschen, aber auch jeder gegen irgend eine andere Nationalität gerichteten Maßnahme enthalten werde. Ministerpräsident beabsichtigt der Ministerpräsident mit den deutschen und den italienischen Abgeordneten aus Triest die Lösung der Innsbrucker Universitätsfrage zu besprechen.

## Ein Patronenritt.

Novelle von D. Ester.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber es ist ja unmöglich! Sie können nicht fort.“

„Weshalb nicht?“

„Ihr Pferd ist tot.“

„Ach, mein armes, braves Pferd! — So gehe ich zu Fuß.“

„Auch das ist unmöglich. Ganz abgesehen da- von, daß sie ohne alle Frage viel zu ermüdet sind, um den weiten Marsch zu machen, würden sie in Za- bern in die Hände der französischen Truppen fallen.“

„Ach.“

„Zabern ist noch angefüllt mit den Soldaten der sich zurückziehenden Armee des Marshalls Mac Mahon. Sie müssen bis morgen hier bleiben.“

„Und Sie wollen mir wirklich ein Nacht- quartier geben? Mir den Feinde?“

„Uns sind Sie kein Feind.“

„Ach danke Ihnen, Frau Baronin... aber ich kann es nicht annehmen.“

„Sie müssen schon hier bleiben,“ rief lustig lachend Lucie. „Sie sind unser Gefangener!“

„In der Tat... Und Sie, mein Fräulein,“ wardte er sich an Henriette, „wünschen Sie auch, daß ich hier bleibe?“

„Ach sehe keine andere Möglichkeit,“ entgegnete ruhig das junge Mädchen. „Sie sind verwundet, Sie sind krank und hilflos.“

„Ach, nur deshalb! — Aber ich bin Ihr Feind!“

„Ich mache keinen Unterschied zwischen dem hilflosen Feinde und dem Freunde.“

Sie wandte sich ab und schritt in stolzer Hal- tung aus dem Zimmer.

Bruno fühlte sich eigentümlich bewegt. Er wollte dem stolzen Mädchen zürnen, und doch auoll ein heißes Gefühl in seinem Herzen empor, als ob er ihr zu Füßen sinken sollte.

Was sollte er beginnen? Der Marsch durch die finsternen Wälder nach Zabern war in der Tat für ihn ein zu großes Unglück. Er fühlte sich doch angegriffener als er sich selbst gesehen mochte. Und wenn wirklich Zabern mit französischen Trup- pen angefüllt war, so konnte er ihnen kaum ent- gehen. Denn die Richtung des französischen Rück- zuges ging über Zabern und Pilsburg; deshalb hatte er ja den Tunnel bei Lüzelsburg unfahrbar machen sollen, um diesen Rückzug zu stören. Es blieb ihm in der Tat nichts weiter übrig, als hier auf dem einsamen Landgute abzuwarten, bis die Franzosen sich jenseits der Vogesen zurückgezogen hatten. Dann war der Weg für ihn zu der deut- schen Armee wieder frei. Seine Hauptaufgabe, die Zerstörung der Eisenbahn bei Lüzelsburg, hatte er gelöst; den zweiten Teil des Befehls, nach der Saar zu rekonoszierend vorzugehen, konnte er unter den jetzigen Umständen doch nicht mehr erfüllen. Er versprach daher der Baronin, die Nacht über in dem Schloß zu bleiben, und zog sich in sein Zim- mer zurück.

Aufgeregt schritt Bruno in dem Gemach auf und ab. Er war mit sich selbst noch nicht im Klaren, wie er sich zu verhalten habe. Sollte er bleiben? Sollte er morgen früh sofort aufbrechen, um zu versuchen, seinen Regiment zu erreichen, der, wie er wußte, einen Tagemarsch von Zabern entfernt stand? Konnte nicht schon morgen sein Regiment Zabern erreicht haben? Werden die Franzosen weiter zurückweichen, oder werden sie in der Stellung bei Zabern eine neue Schlacht an- nehmen? Aber Zabern war nicht Pilsburg, hier die große Pariser Straße. Die Bergabhänge der Vo- gesen, die dichten Wälder und das hochgelegene Schloß von Zabern boten vorreffliche Verteidigungs- punkte dar. Bruno glaubte bemerkt zu haben, daß der Rückzug der Franzosen zum Stillstand ge- kommen war, und sie sich zwischen Pilsburg und Zabern zu sammeln versuchten. Sicherlich würde es hier zu einem neuen Gefecht kommen, wenn dieses auch nur den Zweck haben konnte, den Ab- zug der Hauptarmee hinter die Saarlinie zu decken.

Und er sollte hier auf dem einsamen Landgute untätig sitzen? Er sollte sich den Damen zu Liebe zurückhalten lassen, während seine Kameraden Ruhm und Ehre erwarben? Nein, nein, unter keinen Umständen wollte er länger bleiben, als bis morgen. In aller Frühe beschloß er aufzu- brechen, sich den Weg in das elassische Schloßland beschreiben zu lassen und sein Heil zu versuchen. Mit Hilfe seiner vortrefflichen Generalstabstare würde er sich schon zurechtfinden.

In Ungarn sind die Nationalpartei und die Krattion Escherkemi der Kostjuth-(Unabhängigkeits-)Partei beigetreten.

In Budapest ist die letzte Reichstags-sitzung, wie zu erwarten stand, höchst stürmisch verlaufen. Das Haus ist nun aufgelöst und die Vornahme von Neuwahlen ausgesprochen worden.

**Rußland.** Die Ausführender der russischen Presse lassen den starken Eindruck erkennen, den die Nachricht vom Fall Port Arthurs gemacht hat. Doch finden die Blätter zu trösten, wo sie können. Der Ruhm der russischen Waffen, die russische Waffenehre ist gerettet, schreibt die Nowoje Wremja, aber diese Lehre, die wir erhalten haben, darf nicht spurlos an uns vorübergehen. Rußland muß sich für ein solches Geben wert zeigen. — Die „Ruff“ benützt die Gelegenheit, um aufs neue die verpönten liberalen Forderungen vorzutragen, indem sie schreibt: „Wir sind Herz hinein in unser Nationalstolz gewesen. Ein unerbittliches Schicksal hat uns Schweres zu tragen gegeben, aber in dieser schweren Stunde dürfen wir nicht kleinmütig werden, wir müssen einzig feiß in Wort und Tat. Um das zu ermöglichen, muß die Regierung ein Bündnis mit dem Volk machen. Das Reich muß die Möglichkeit haben, seine Lage zu beraten, um von neuem den Glauben an sich und seine Zukunft zu finden. Nur unser Volk kann siegen, nicht die Regierung.“

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Uebergabe der Forts und Batterien von Port Arthur ist beendet. Unter den 3207 Gefangenen befinden sich 8 Generale, 4 Admirale, 57 Obersten und Majore, 100 Schiffskapitäne, 532 Hauptleute und Leutnants des Landheeres, 200 der Marine, 109 Unteroffiziere und 20 Kapläne. Das übrige sind Unteroffiziere und Mannschaften, mit Ausnahme von 445 Nichtkombattanten. Außerdem befinden sich gegen 16000 Kranke und Verwundete in den Hospitälern. An Pferden sind 100 Meil und 1870 Zugpferde übergeben worden. Auch dieser amtlichen Meldung hat die Zeitung Port Arthurs an kampfbereiten Unteroffizieren und Mannschaften noch 26934 Mann betragen, ist also viel größer gewesen, als man bisher angenommen hatte.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz haben die russischen Truppen noch immer keine Abnahme von der längst erfolgten Kapitulation Port Arthurs. Auch die Zeitungskorrespondenten, die ihre Nachrichten aus dem Hauptquartiere General Kuropatkins empfangen, sehen man gestrichelt im Fernam. So melden ein Berichterstatter noch am Freitag von Wudun aus, Port Arthur werde sich bis zum März halten. Die Wahrheit wird sich jedoch nicht mehr lange verheimlichen lassen. Kuropatkin befindet sich von ihr offenbar eine niederschmetternde Wirkung auf seine Truppen.

Unter dem Vorhitz des Zaren fand in Petersburg ein Ministerrat statt, in welchem die Fortsetzung des Krieges mit erneuter Energie beschlossen wurde. Kuropatkin soll vor Ende Februar 200000 Mann Verstärkungen erhalten, die Leistungsfähigkeit der transsibirischen Bahn durch Einführung einer neuen Wagengatt. erhöht und das Geschwader des Admirals Roschidschewskij zurückgerufen werden. Der Zar und seine Berater waren einstimmig der Meinung, daß jede Anregung zum Friedensschluß unvereinbar mit der Würde des Landes sei.

Zu der durch das russische Kriegsrecht vorgeschriebenen Aburteilung General Stöckels durch ein Kriegsgericht schreibt die „Nowoje Wremja“ in einem

Leitartikel: Ganz Rußland wünscht brennend dieses Gericht, aber nicht für Stöckel, sondern für diejenigen, die Festungen bauen, die nicht fertig bauen, Geschütze hinbringen, aber keine genügende Garnison hineinsetzen und viele nicht vorlegen. Ueber diese gerechtfertigten diebstahligen Beamten muß ein strenges Gericht abgehalten werden. — Da aber eine Hand die andre wäscht und die Korruption in Rußland bis in die „höchsten“ Kreise reicht, so wird diesen — Ehrenmännern kein Saar gekümmert werden.

General Stöckel, dem bei seiner Ankunft in Petersburg von Pariser Freunden ein Ehrenorden überreicht worden wird, leidet unter den Folgen seiner Verwundung und ist so erschöpft, daß er kaum gehen kann. Er, wie fast alle überlebenden in Port Arthur, haben weiße Haare bekommen.

### Lokales und Provinzielles.

**S Annaburg.** In der am Donnerstag Abend abgehaltenen Gemeindeversammlung machte der Herr Gemeindevorsteher der Verammlung Mitteilung von dem Erkenntnis der Bau- und Unterhaltungspflicht seitens des Fiskus in betreff der sogenannten dachbedeckten, desgl. von der Ueberweisung hier vor-einnahmiger Wandellager-Gewerbesteuer im Betrage von 40 Mk. seitens des Kreises an die hiesige Gemeindekasse, desgl. von dem Eingang von 90 Mk. zur Armenkasse als Mietschuldigkeit für die von der kürzlich in Neuweiskene verstorl. Ww. Gräme im hiesigen Armenhaus auf 3 Jahre innegehabte Wohnung, desgl. von dem Urteil in Sachen des Planweg-Besizers, welcher zu Gunsten der Gemeinde entschieden ist. Hierauf genehmigte die Verammlung den Antrag mit der königl. Regierung betr. Uebernahme des in der Ortslage von Annaburg gelegenen Teiles des Ackergrabens bis zur Gemeindegrenze in den Neugrab an eine einmalige seitens der Regierung an die Gemeinde zu zahlende Abfindung von 3000 Mk. und Freigabe des am Lehrgebäude der königl. Unteroffizier-Vorschule entlang führenden in die Lorgauerstraße einmündenden Weges für den öffentlichen Verkehr. Weiter wird dem Antrage der königl. Regierung betr. den Bau einer Anschlußkanalisation an die örtliche Abföhrenleitung behufs Einmündung des Ackergrabens unter der Bedingung katgegeben, daß der Gemeinde bei einer später notwendig werdenden Entwässerung der Schulgebäude ein Anschluß an die fiskalische Abföhrenleitung gestattet wird und die zu erbauende Abföhrenleitung eine neue Kesselaufschüttung erhält. Die Ausführung dieser Anlage, deren Unterhaltung selbstverständlich dem Fiskus obliegt, geschieht auf Kosten des Antragstellers durch die Gemeinde. Zum Schluß wird von der Ausführung der Anstaltsarbeiten der beiden Neugrabensbrücken Kenntnis genommen und der Herr Gemeindevorsteher zur Anweisung bezw. Zahlung des Kostenbetrages an den Unternehmer ermächtigt.

**Annaburg.** (Kirchliche Nachrichten.) Im ver-lassenen Jahre 1904 wurden in der Kirchengemeinde Annaburg getauft 161 Kinder (76 Knaben und 85 Mädchen), darunter 11 uneheliche, konfirmiert sind 75 Kinder (36 Knaben und 39 Mädchen); getraut sind 39 Paare (Knaben 14 mit allen Ehew.); be-erbt wurden (außer 6 Totgeburt) 92 Personen (51 männliche und 41 weiblich), davon 81 mit kirchlicher Begehung. Es starben im Jahr bis zu einem Jahre 39 und von 1—14 Jahren 11 Kinder, von 14—30 Jahren 5, von 30—50 Jahren 8, von 50 bis 70 Jahren 12 und 17 Personen über 70 Jahre alt,

und zwar 3 Unverheiratete, 24 Verheiratete und 15 verwitwete Personen. Kommunikanten waren 1282 (453 männl. und 789 weibl.), davon 22 im Hause (in Annaburg 924 und in Pürzzen 258). — Vor 100 Jahren, also 1804, wurden getauft 59 Kinder (darunter 10 unehel.), getraut 13 Paare und be-erbt (außer 3 Totgeburt) 34 Personen. Kommunikanten waren 1822 (in Annaburg 1474 und in Pürzzen 348).

**Annaburg.** Die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Feiern-Feiern sind im Sprechverehr mit folgenden Orten nachträglich zugelassen worden:

Altona (Elbe)	Liebenwerda	Sommerda
Widmersleben	Rimbach (Sa.)	Sömmerhausen
Bergeedorf	Meiningen	Stahlfurt
Planfeneje	Merseburg	Stendal
Burzdorf	Wittweba	Strehla (Elbe)
Ghemmüt	Raumburg (Saale)	Teuchien
Gölsda	Neuba	Teuchenthal
Göthen (Anh.)	Neudietendorf	Thale (Harz)
Cottbus	Neuhaldensleben	Walzheim
Coschdorf	Neustadt (Orla)	Wandsbeck
Cröbelen	Nordhausen	Weida
Döbelen	Oberböhlen	Weimar
Eisleben	Oberböhlen	Weißfels
Esterswerda	a. See	Weißenhede
Erfurt	Dicks	Wettin
Fußbüttel	Dickersleben	Wieritz
Gera (Neuß)	Föhrnet	Wolmirstedt
Gotha	Luedolzburg	(Bez. Magdeb.)
Greiz	Duerfurt	Bursen
Grimma	Miefa	Zeitz
Gröbers	Saalfeld (Saale)	Zerbst
Halberstadt	Saalmedel	Zittau
Hamburg	Stigmaar	Zörbig
Sarburg (Elbe)	Schiffweß	Zwidau (Sa.)
Jena	Schleifitz	
Leisnig	Schlieben	

Die Gebühren für ein Dreiminutengepräch nach diesen Orten sind auf dem hiesigen Postamt in Erfahrung zu bringen.

Die Fahrpreisermäßigungen für Kriegsveteranen zum Ausgabebrauch sollen nach einem Entsch. des Eisenbahnministers v. Budde auf den preussisch-preussischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen weiter geändert werden. Die anderen Bundes-regierungen sind ersucht worden, sich der Maßnahme anzuschließen.

**Jessen.** 2. Jan. Im Jahre 1904 sind in der evangelischen Kirchengemeinde Jessen, wozu das Schloß, die Weindere, Domäne Gorenberg und das Dorf Metzan gehören, getraut, 15 Paare; geboren: 87 Kinder (48 Knaben und 39 Mädchen), darunter 10 uneheliche, 4 totgeborene und 3 Zwilling-geburt; gestorben: 52 Personen (inkl. 4 Totgeburt). Von den Verstorbenen wurden 6 über 80 und 10 über 70 Jahre alt. Das heilige Abend-mahl (einschließl. 14 Hauskommunionen) empfangen 1008 Personen (446 männliche und 562 weibliche). Am Palmsonntag betrug die Konfirmandenzahl 73 Kinder (39 Knaben und 34 Mädchen). Die Ein-nahmen im Jahre 1904 betragen im Klingelbeutel 163,59 Mk. und im Kommunionbuche 32,90 Mk. Vereinnahmt wurden an Kollekten zu verschiedenen Zwecken 375,54 Mk.

**Halberstadt.** Der Landwirtschaftliche Verein hier- selbst beschloß, eine Genossenschaft zum Zwecke ge-meinschaftlichen Gierverkaufs ins Leben zu rufen.

**Ergang.** 4. Januar. In der Wahlhofstraße ereignete sich heute vormittag ein Unfall gelegentlich eines Pferde-transportes durch drei auswärtige Händler. Eines der Tiere glitt aus und kam darauf

Mit diesem Entschluß warf er sich halb ange-leidet auf das Bett, um einige Stunden zu schlafen. Aber der Schimmer floß seine Augen. Die Wunden schmerzten ihn, seine Augen brannten, seine Stirn und Wangen glühten, die Junge kloßte ihm an dem Gaumen, wilde Wider umgaulten seinen Geist — die Untrennung und Untrennung des Tages, die Verwundung, der schwere Wein, den er ge-nossen, das Alles tief in seinen Adern eine fieber-hafte Blut hervor, welche seinen Geist und Körper nicht zur Ruhe kommen ließ. Dabei quälten ihn allerlei schmerzliche und trübe Gedanken. Die Hoff-nung, Verrietenens Liebe zu erringen, war nach dem kühlen Empfang ihrererits geschunden. Sie war es gewesen, welche die schmerzliche Abreise aus dem Baden-Baden veranlaßt hatte. Sie hatte heute Abend kaum auf seine Fragen geantwortet, kaum seinen Blick erwidert und in einem Tone gesprochen, welcher deutlich bewies, daß sie nur aus alge-mein menschlichem Mitleid sich keine Aufnahme in das Schloß gebudet hatte. Der Haß gegen die Feinde ihres Vaterlandes hatte den Sieg über die stichtige Neigung davongetragen, welche in Baden-Baden vollauf in ihrem Herzen aufgestiegen war.

Eine bittere Empfindung überkam den jungen Offizier. Er richtete sich empor, kloßte das schmer-zende Haupt in die Hand und starrte in die Dunkel-heit hinaus.

Draußen sauste der Wind in den hohen Bäumen, welche das Haus umgaben, und rüttelte an den Jalousien und Dachziegeln. Finstere Wolken hatten

die freundlichen Sterne des Himmels verschlungen. Wie unheimliche Dämonen der Nacht wälzten sich die Wolken empor. Blitze zuckten in gelsenföhlicher Dast, und in der Ferne grollte dumpf der Donner. Einzelne Tropfen schlugen an die Fenster und nach wenigen Minuten prasselte ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder.

Finstere Gedanken stiegen in Bruno's Herzen bei dem Tode des Unwetters auf. Wie, wenn die Freundlichkeit der Baronin eine Waise gewesen? Wenn sie diese Freundlichkeit nur gezeigt, um ihn auf dem einamen Schloß festzuhalten, bis sie den nächsten Posten der französischen Truppen benach-richtigt, daß sich ein deutscher Offizier in ihrem Hause befände? Wenn morgen früh eine franzö-sische Patrouille erschien, um ihn in die Gefangen-schaft abzuführen? Jetzt, im Anfang, des Krieges, in dem ihm Ruhm und Ehre winkten? Ah, noch hatte er ja nichts tun können, um sich kriegerischen Ruhm zu erwerben! Noch hatte er kaum den Säbel im Kampfe für König und Vaterland ge-zogen! Die kleinen Plänkeln auf den Parouillier-ritten waren ja nicht der Rede wert! Und seine Seele dürstete danach, in brausenem, tosendem Reiterkampf das Schwert zu schwingen. Sollte er hier ruhmlos, ehelos dem Feinde in die Hände fallen? Nein, tausendmal nein, lieber wollte er sofort das Schloß verlassen und trotz Schmerzen und Wunden, trotz Stürme und Nachr, das Wagnis unternehmen, sich durch die Reihen der Feinde zu schleichen.

Er wollte sich rasch von seinem Lager erheben. Da kam ihm plötzlich der Gedanke, wie unanftand dieses Mißtrauens gegen seine freundliche Wirtin war. Er erinnerte sich ihrer lebenswürdigen, herz-lichen Worte, er vergegenwärtigte sich des herrigen, freundlichen Lachens der kleinen Schelmin, der Lucie, und er schalt sich selbst wegen seines beledi-genden Mißtrauens.

„Wis morgen werde ich hier bleiben,“ murmelte er und warf sich in die Kissen zurück.

Der Sturm ließ eben so plötzlich nach, wie er gekommen war. Die finsternen Wolken verlogen, und freundlich lachten die Sternelein vom dunkel-blauen Himmel nieder auf die durch den Gewitter-regen erquickte Erde.

Zeit kloßte sich Bruno in die Decke seines Lagers, schloß die Augen und war nach wenigen Minuten tief entschlummert.

Am anderen Morgen regnete es in Strömen. Das Gewitter der Nacht hatte sich in einen heftigen Landregen aufgelöst; wie ein grauer Schleier hing es vor den Fenstern, Nebelwolken hüllten die Berge ein und aus den Tälern und Schluchten der Wo-gelen stieg der dicke, feuchte, weiße Dunst empor. „Es ist unmöglich, daß Sie bei diesem Wetter ihren Marsch antreten,“ sagte Frau von Brulange zu Bruno, als dieser, um Abchied zu nehmen, in das Speisezimmer trat, wo die Damen um den Frühstückstisch versammelt saßen.

(Fortsetzung folgt.)

unglücklich zu Fall, daß ihm durch Klüppelungen auf dem Flußufer buchstäblich der Schädel gespalten wurde. Das Verbrechen, das sofort tot war, mußte der Abbecker überwiegen werden.

**Torgau.** Unsere Gegend scheint doch recht alte Gotteshäuser zu besitzen. So ist in bezug auf die Kirche im benachbarten Pfadisch neuerdings durch einen Kunstfehler festgestellt worden, daß der große steinerne Taufstein ein Alter von 600 bis 700 Jahre aufweist. Leider sind die steinernen Ornamente, mit denen er früher ausgestattet war, abgeschlagen worden.

**Baditz, 3. Januar.** Vor dem Weihnachtsfeste wurde auf dem Bahnhöfe in Wittenberg von der Frau K. hier ein Portemonnaie mit 30 Mk. Inhalt gefunden, und da die Finderin die Verlustin nicht ermittelte, machte sie mehreren Bekannten Mitteilung von ihrem Funde und gab dabei die Beschreibung und den Inhalt des Portemonnaies genau an. Die Beschreibung kam auch einem jungen Manne zu Gehör, welcher sich der Frau K. gegenüber als der rechtmäßige Eigentümer vorstellte, und Geld und Portemonnaie erhielt. Bald aber sollte Frau K. erfahren, daß sie einen Betrüger in die Hände gefallen war, denn jetzt hat sich die rechtmäßige Eigentümerin gemeldet und verlangt von Frau K. ihr Geld zurück. Von dem Betrüger fehlt noch jede Spur.

**Cöthen, 3. Januar.** Ein russisch-japanisches Verbindungsstück, das angefaßt der ersichtlichen Vorgänge in Ostasien besonders charakteristisch ist und die Stimmung widerspiegelt, welche die russische studierende Jugend befeuert, fand gestern hier in Anschlag an das Auftreten einer japanischen Schauspielergesellschaft statt. Schon während der Vorstellung hatten die am hiesigen technischen Institut studierenden Russen, die sehr zahlreich erschienen waren, in ostentativer Weise durch Zurufe und andere Kundgebungen Beifall besungen. Später erwarteten die Studierenden die Schauspieler, und ein toller Konnerz vereinigte die Vertreter der beiden feindlichen Nationen, bei welcher die feierreichen Japaner als Bahnbrecher einer neuen Ära für Asien gefeiert wurden.

**Marburg, 3. Januar.** Ein Musikfieber des hiesigen Bataillons hatte sich nach Ablauf des ihm gewährten Weihnachtsurlaubes nicht wieder bei seiner Truppe eingefunden. Statt dessen erhielt sein Feldwebel einen mit Strafpapier belasteten Brief, worin der Soldat sein Ausbleiben mit Erkrankung seines „Onkels“ entschuldigt und um Nachurlaub bat. Natürlich wurde er sofort telegraphisch zurückberufen, um diesen Nachurlaub im Arrest zu verleben.

### Vermischtes.

**Ehreerbitung vor dem Tode!** In katholischen Ländern sieht man, wenn ein Leichenzug durch die Straßen zieht, alle Häupter der Begegnenden sich ehrerbietig entblößen. Auch im evangelischen Norddeutschland war das früher Sitte, in Anhalt z. B. noch bis vor wenigen Jahren. Und es ist ein schöner Gebrauch. Wie verleiht er nicht den Lebendigen die Ehre, die dem Verstorbenen zusteht? Auch im evangelischen Norddeutschland ist die Ehre der Majestät des Todes verhöht wird! Neulich beobachteten wir einen Leichenzug in einer kleinen Stadt, in der gerade Jahrmärkte stattfanden. Da standen die Händler, meist aus anderen Städten gekommen, vor ihren Marktständen, und als der Zug vorübergefahren

wurde, behielten die Meisten die Zigarren im Munde und die Hände in den Hosentaschen, ja es schienen, als ob manche erst recht geistlich eine möglichst fleghafte Stellung einnahmen. Das machte einen abstoßenden Eindruck. Möchte doch bei uns das bessere Gefühl vor den, die überwinden haben, wieder die Oberhand gewinnen über die Apathie, die Tod und Tote bespöttelt und beweiht!

**Vom Kaiser begnadigt** wurde der Musikfieber in Jüterburg in Ostpreußen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, weil er als Identifiziert am Sonnabend einen Dienst tun wollte.

**Allen zu Weihnachten** beurlaubten Soldaten soll, wie nachträglich mitgeteilt wird, auf den sächsischen Staatsbahnen freie Fahrt gewährt worden sein und zwar auf Anordnung des Königs. Im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus hat das Verbleiben, den Soldaten bei Weichen in der Heimat freifahrt zu gewähren, bisher keinen Erfolg gehabt.

**Prüfungsbescheid, 5. Januar.** Die beiden Kinder des Armenhausvorstehers Grenzler erkrankten nach dem Genuß von Christbaumtonsekt, das man ihnen geschickt hatte. Während in dem Befinden des Mädchens bald eine Besserung eintrat, verschlimmerte sich der Zustand des Knaben so sehr, daß er nach etwa zwölf Stunden starb.

**Die berühmte Kanelie** im Rillniger Schloß bei Dresden ist durch einen Brand des hölzernen Winterstuhls haarscharf völlig vernichtet worden. Sie war mehr als 170 Jahre alt und etwa 8 Meter hoch. Ihre Krone, die einen Umfang von 27 Meter hatte, trug tausende von herrlichen rosa Blüten.

**Markenüberdies, 3. Januar.** In dem oberen Teile des Vogtlandes herrschte am 1. und 2. Januar eine seit Jahren nicht aufgetretene Kälte. Das Thermometer sank am 1. Januar auf 22 Grad Celsius und am 2. Januar Nachts sogar auf 23 Grad Celsius. Die große Kälte hält auch jetzt noch an bei klarem Himmel.

**Landesberg a. W., 2. Januar.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall wurde durch das schon mehrfach verbotene Neuaufschließen in der Schlachterschneiderei herbeigeführt. Der Steuerbeamte Dreimann schoß aus dem Fenster seiner Wohnung. Hierbei traf er seinen jährigen Sohn ins Gesicht, daß das rechte Auge sofort ausfiel. Ferner drang ein Teil der Schrotladung dem Knaben durch das Halsbein, riß das Lid und die Braunen des linken Auges fort und verletzte letzteres auch noch schwer. Auf Anraten des hiesigen Augenarztes wird das Kind in das Krankenhaus in Kitzingen übergeführt werden.

**Ein Südwäskafrika-Krieger,** der erst vor einigen Tagen heimgekehrt war, hat sich im Gehörgang bei Kronshagen in Holstein erschossen. In der linken Hand hielt er noch eine halbgeleerte Portweinflasche. Die Beweggründe zu der Tat sind in Dunkel gehüllt.

Wie aus **Marburg** im Bezirk Kassel berichtet wird, will der Prof. Dr. Opat für unheilbar erklärte Krebsstämme nach einer neuen Methode heilen. Er hat sich an die Stadt gewandt um Ueberlassung von Räumen für diesen Zweck. Diefem Verlangen soll entsprochen werden.

**Ein unfunkige Wette** ging ein Arbeiter in dem böhmischen Orte Jolebühle ein, in dem er sich verpflichtete, 100 Gläsern Schnaps hintereinander auszutrinken. Bei dem 40. stürzte er bewußtlos

zusammen. Zwei Tage darauf starb er an starker Alkoholvergiftung. Er hinterläßt fünf kleine Kinder. In **Moskau** hat die Kälte 27 Grad erreicht. Infolge des Frostes sind alle Lehramtskassen geschlossen worden.

### Produkten-Börse.

**Berliner Frühmarkt** am 7. Januar. Weizen mittel 176,00 bis 176,50, Roggen, märk. 138,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 150—159 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 124—134 frei Wagen. Hafer, märk., meißelb., pomn., preuß., pol. u. schles. fein 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 129,50—131,00, rund 129,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 140—146, fein 147—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 00 und 1 17,00—18,40, Weizenkleie 10,40—11,20, Roggenkleie 11,10—11,50 Mart.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

**Berlin, 7. Januar.** Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4625 Rinder, 1197 Kälber, 8284 Schafe, 10586 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mart. Für Rinder: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 70—74, junge fleischige, nicht ausgem. u. ältere 65—69; ausgem. mächtig gen. junge u. gut gen. ältere 61—63; gering gen. jeden Alters 57—60. Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 66—70; mächtig gen. jüngere u. gut gen. ältere 62—65; gering gen. 56—60. Färsen und Kühe: vollst., ausgem. färsen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 60—62; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 56—58; mächtig gen. Färsen und Kühe 50 bis 55; gering gen. Färsen und Kühe 44—48. Kälber: feinste Kälber (Bollmischmal) und beste Saugfärsen 83—87; mittlere Saugfärsen, gute Saugfärsen 73—79; geringe Saugfärsen 54—63; ältere geringe genährte Kälber (Fleischer) 52—58. Schafe: Wollschamer und jüngere Wollschamer 69—71; ältere Wollschamer 62—67; mächtig gen. Färsen und Schafe (Märzschafe) 52—57; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Broz. Taraabzug vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen: höchstens 1 1/2 Jahre alt 54—55; fleischige Schweine 52—54, gering entw. fleischige 48—51; Sauen 49—50.

### Kurse vom 7. Januar 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101,90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101,80
3 % dgl.	89,90
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101,90
3 1/2 % Preuss. Consols	101,90
3 % dgl.	89,90
3 % Sächsische Rente	88,70
4 % dgl. Rentenbriefe	103,40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbte. 80 % abg.	98,80
3 1/2 % dgl.	93,90
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbte. 80 % abg.	100,50
3 1/2 % dgl.	94,-
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbte. u. b. 1910	101,60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbte. u. b. 1911	102,20
4 % Goth. Grund-Rk.-Bk.-Pfäbte. u. b. 1913	102,80
3 1/2 % dgl.	97,50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbte. u. b. 1906	89,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100,60
3 1/2 % dgl.	85,80
Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)	108,25
Bankdiskont 5 %	Lombard 6 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	99,90
4 1/2 % dgl. v. 98	92,30
4 % Rumän. 90er Rente	91,50
5 % alte Rumän. am. Rente	100,10
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,20
4 % dgl. Goldrente	101,60
4 % Ungarische Goldrente	100,-
4 % dgl. Kronrenten	98,40
4 % Russische Staatsrente von 1902	89,50

**Torgauer Filiale**  
der Anhalt-Dessauischen Landeshank  
in Torgau.

### Anzeigen.

**Ein Portemonnaie** mit Inhalt von Fleischm. Fr. Dubro'schen Hause bis zum Lazarett verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 2 Mark Belohnung. Abzugeben bei Frau Bachmann, Golddorferstr.

### Grundstücks Verkäufe!

Diskret und schnell werden Grundstücke aller Art durch das weitverbreitete Bureau „Zeitung“, Berlin, Landshoferstr. 57, verkauft; wer Hypotheken in jeder Höhe aufnehmen sucht, werde sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in 8 bis 14 Tagen dort anwesend ist, bitten um schriftliche Anmeldung. Der Besuch ist kostenlos.

**Eine Oberwohnung** (1. Etage), 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April er. zu vermieten bei **A. Reich.**

**Eine große und eine mittlere Wohnung** ist in meinem Hause Torgauerstr. 134 zu vermieten.

**Herrmann Beck.**  
kosten-Anschläge empfiehlt die Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Eine Oberwohnung** ist zu vermieten „Stadt Berlin“.

**Wah-Extrakt-Bonbons,** ein gut bewährtes Lindermittel bei Husten und Keuchhusten, Badet 30 Pfg., empfiehlt die Apotheke Annaburg.



**Billige Möbel**  
halte stets vorräthig.  
**Sämtliche Glaserarbeiten**  
liefert in sachgemäßer Ausführung die  
**Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei**  
von **Karl Sahlbrandt, Annaburg.**  
**Billige Särge.**

**Frisch eingetroffen:**  
**Bücklinge u. Sprossen**  
**M. Richter.**

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt  
**Holzborfer-Straße Nr. 103a**,  
 im Hause des Herrn Kaufmann Geiß befindet.  
 Ich bitte das mit bisher erwiesene Wohlwollen auch fernerhin  
 bewahren zu wollen.

**Wilhelm Fischer,**  
 Schneidermeister.

**ff. Leinmehl**  
 à Centner 7.50 Mt.,  
**Baumwollsaatmehl**  
 à Centner 6.00 Mt.,  
 beides pro Ctr. in Säcken zu 150  
 Pfd. offeriere von einem größeren  
 irriteren Abschluß als äußerst billig,  
 worauf Bestellungen erbitte.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

Vermittelt Kohlenäure  
 auf Flaschen gebrachtes  
**ff. Schultzeibier**  
 empfiehlt zur gest. Abnahme  
 11 Flaschen für 1.00 Mt.  
**Hermann Beck.**

**Ein Jeder freut sich,**

wenn er Mittwochs die „Thier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb  
 sollte Niemand veräumen, der eine

eine hoch interessante Lektüre  
 für wenig Geld besitzen will.

sofort per 3. Quartal 1904 (Juli, August, September) bei der  
 nächsten Postanstalt oder beim Briefträger auf die „Thier-Börse  
 Berlin“ zu abonnieren. Für nur 90 Pfg. vierteljährlich frei Woh-  
 nung erhält man wöchentlich 8 bis 10 große Folio-Bogen und  
 zwar 1. Die Thier-Börse, 2. Unsere Hunde, 3. Unter geleitetes  
 Volk, 4. Der Rammgenzichter, 5. Allgemeine Mitteilungen über  
 Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger,  
 7. Illustriertes Unterhaltungsblatt. Thierfreund ist wohl Jeder;  
 die „Thierbörse“ hat bei ihrer überraschenden Reichhaltigkeit also  
 auch Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal  
 Abnommen geworden ist, behält die „Thierbörse“ stets lieb. Wir  
 bitten sofort zu abonnieren. Abnommens auf die „Thierbörse“  
 werden von allen Postanstalten angenommen. Wer im Laufe des  
 Quartals abonniert, veräume nur nicht bei der Bestellung „Mit  
 Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg.  
 Postgebühren sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern  
 prompt nachgeliefert.

Expedition der „Thier-Börse“,  
 Berlin S., Sudamerik. 10.



**Milch- u. Maispulver**  
 (kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)  
 enth. 60 Teile (Marke A <sup>85</sup>/<sub>100</sub> %), 15 Teile Salz u. 25 Teile Vegetabilien  
 empfiehlt à <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Kilo-Paket 50 Pfg. franco  
**Drogerie Annaburg + (O. Schwarze).**

**ff. Mahlkleie**  
 habe von einem größeren Hofen  
 gemahlene Roggen à Ctr. 6.25 Mt.  
 als sehr preiswert abzugeben.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

**Apotheker Dotter's  
 Krampfmittel**  
 heilt Krampf und  
 Steifbeinigkeit der Schweine in  
 wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
 ben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flas-  
 chen mit dem Ausdruck Dotter  
 sind ächt, alles andere wertlose  
 Nachahmungen.  
 Flasche 75 Pf. ächt zu haben in der  
 Apotheke Annaburg.

Feinstes neues  
**türk. Pflaumenmus**  
 2 Pfund 45 Pfg.,  
**feinst. neues böhm. Pflaumenmus**  
 2 Pfund 35 Pfg.,  
 letzteres in Emaille-Kochtöpfen à 10  
 Pfd., in Emaille-Süßwan à 25 Pfd.  
 und Holzläffeln à 1 Str. billigt  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Feinsten  
 Gebirgs-  
 Himbeersaft**  
 in Flaschen zu 40, 60 und  
 120 Pfg., sowie ausge-  
 wogen, empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**  
 Wirten und Wiederver-  
 käufere Rabatt.

**Schürzen**  
 für Frauen und Kinder in allen  
 Größen und Preislagen  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Medizinal-  
 Leberthran la.**  
 Personen, welchen der Geschmack  
 des reinen Leberthrans nicht  
 zusagt, ist **Medizinal-Leber-  
 thran** mit ätherischen Oelen  
 zur Geschmacksverbesserung, zu em-  
 pfehlen. Zu haben in der  
**Drogerie + Annaburg**  
 O. Schwarze.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Torgauerstraße Nr. 31**  
 im Hause des Herrn Globig.  
**Paul Stange, Maler.**

Dem verehrten Publikum von Annaburg und  
 Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß das  
**Restaurant  
 „Stadt Berlin“**  
 in meinen Besitz übergegangen ist.  
 Um ferneren geneigten Zuspruch  
 Ergebenst  
**Gustav Könike.**  
 Annaburg, im Januar 1905.

**ff. Mus**  
 2 Pfund 35 Pfg.,  
**türkisch. Pflaumenmus**  
 à Pfd. 25 Pfg.  
 empfiehlt  
**A. Reich.**

**Briefbogen  
 und Kuverts**  
 mit Firma-Ausdruck,  
 sowie  
**Rechnungen**  
 in allen Größen  
 fertig  
 sauber, schnell und  
 billig die  
**Buchdruckerei**  
 von  
**Herm. Steinbeiss,**  
 Annaburg.

**ff. Speise-Weinöl**  
 à Liter 1.00 Mt., ausgewogen per  
 Pfund 60 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kinder-  
 Nähmittel,**  
 als Nestle's Kindermehl,  
 Knorr's Hafermehl,  
 Hafer-Kakao,  
 Kondensierte Milch und  
 Milch-Zucker  
 empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
 O. Schwarze.

**Stempelfarbe**  
 violett  
**waschechte Stempelfarbe**  
 schwarz, sowie  
**Dauerfarbkissen**  
 für Kaufstempel  
 hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Vereine und Gastwirte**  
 mache auf mein großes Lager in  
**Masken-Kostümen**  
 aufmerksam. Uebernehme Renan-  
 ferierungen nach Maß und jedem  
 Muster, leibweise.  
 Sämtliche Utensilien, Bekläg.  
 Stoffe etc. sind zu haben bei  
**Max Wittig, Falkenberg,**  
 Maskentofmfabrik u. Verteilungsbüro

**Beste Bettfedern  
 und Dauen**  
 in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt  
**A. Reich.**

  
 Heute Mittag 7, 12 Uhr  
 verstarb plötzlich und uner-  
 wartet meine liebe Frau  
**Johanna Hebestreit**  
 im Alter von 71 Jahren.  
 Dies zeigt tiefbetriibt an  
**Ernst Hebestreit**  
 nebst Pflegetochter.  
 Annaburg, 9. Jan. 1905.  
 Die Beerdigung findet  
 am Donnerstag nachmittag  
 3 Uhr statt.

  
 Für die Beweise der Teil-  
 nahme, insbesondere für die  
 schönen Kranzbinden und  
 das ehrende zählreiche Ge-  
 Leit bei der Beerdigung mei-  
 nes lieben Vaters, meines  
 guten Vaters u. Großvaters  
**Carl Gube**  
 sagen wir hiermit unseren  
 herzlichsten Dank, desgleichen  
 auch Dank Herrn Pastor  
 Vange für die Trostesworte  
 am Grabe.  
**Die trauernden Hinter-  
 bliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Größte Auswahl! **Neuheiten** Billigste Preise!

<b>in Damen- Konfektion:</b> Schwarze Paletots von 5-30 Mt. Farbige Paletots von 9.50-20 Mt. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7.50-25 Mt. Blousen von 1.60-7.50 Mt.	<b>in Mädchen- Konfektion:</b> Zaquette in den neuesten Ausführungen von 1.80-15 Mt. Golfstragen von 3-9 Mt. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pfg. bis 6 Mt.	<b>in Herren- Konfektion:</b> Anzug von 12.50-40 Mt. Heberzieher von 12-36 Mt. Joppe von 5-24 Mt. Hose von 1.50-12 Mt.
---	--	--

<b>Burschen-Konfektion:</b> Anzüge von 9 Mt. bis 22 Mt. Heberzieher " 10 " " 16 " Joppen " 3.75 " " 14 " Joppen " 1.35 " " 6 "	<b>Knaben-Konfektion:</b> Anzüge von 2 Mt. bis 15 Mt. Heberzieher " 4 " " 12 " Mäntel " 2.50 " " 9 " Joppen " 2.60 " " 8 "
--	--

**Carl Quehl, Annaburg.**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Folgebungspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises An gesetzene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen: Annahme bis Montag, Mitt woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Bundesdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 4.

Dienstag, den 10. Januar 1905.

9. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. wird am **Freitag, den 27. Januar cr., nachmittags 1 1/2 Uhr** im Gasthof „Zum Siegestraß“ ein

## Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedekes beträgt 2 Mk. Alle Dienigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesehene oder in die im „Gasthof zum Siegestraß“ ausliegende Liste eintragen zu wollen.  
Annaburg, den 9. Januar 1905.

**Reitzenstein,**  
Gemeindevorsteher.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser, der Donnerstag Abend Gast des Ministers von Hammerstein war, arbeitete am Freitag allein.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Sonnabend, als am Sterbetage der hochseligen Kaiserin Auguste, das Mausoleum in Charlottenburg und legte namens Ihrer kaiserlichen Majestäten am Sarge einen Kranz nieder.

Das kaiserliche Hoflager ist nunmehr nach Berlin übergesiedelt.

Die silberne Tafelausstattung preussischer Städte für das Kronprinzenpaar wird angeblich bis zu dem Hochzeitstage nicht fertig. Es sollen deshalb zunächst die Wälder vorgelegt werden. Berlin will für die Gabe 70 000 Mark hergeben.

## Ein Patronenritt.

Novelle von O. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Aber es ist ja unmöglich! Sie können nicht fort.“

„Weshalb nicht?“

„Ihr Pferd ist tot.“

„Ah, mein armes, braves Pferd! — So gehe ich zu Fuß.“

„Auch das ist unmöglich. Ganz abgesehen davon, daß sie ohne alle Frage viel zu ermüdet sind, um den weiten Marsch zu machen, würden sie in Zubern in die Hände der französischen Truppen fallen.“

„Ah.“

„Zubern ist noch angefüllt mit den Soldaten der sich zurückziehenden Armee des Marshalls Mac Mahon. Sie müssen bis morgen hier bleiben.“

„Und Sie wollen mir wirklich ein Nachtquartier geben? Mir dem Feinde?“

„Uns sind Sie kein Feind.“

„Ach danke Ihnen, Frau Baronin... aber ich kann es nicht annehmen.“

„Sie müssen schon hier bleiben.“ rief läutlich lachend Lucie. „Sie sind unser Gefangener!“

„In der Tat... Und Sie, mein Fräulein, wandte er sich an Henriette, „wünschen Sie auch, daß ich hier bleibe?“

„Ich sehe keine andere Möglichkeit,“ entgegnete ruhig das junge Mädchen. „Sie sind verwundet, Sie sind krank und hilflos...“

— Prinz Ludwig von Bayern vollendete am Sonnabend sein 60. Lebensjahr.

— Reichskanzler Graf Bülow empfing am Sonnabend nachmittags den Obersten Leutwein.

— Reichstag und Abgeordnetenhaus nehmen am heutigen Dienstage ihre durch die Weihnachts- und Neujahrsferien unterbrochenen Beratungen wieder auf. Dem Abgeordnetenhause geht der Etat erst bei seinem Wiederszusammentritt zu, der Reichstag hat die erste Lesung bereits hinter sich. Für ihn handelt es sich jetzt darum, daß der Budgetausgleich unverzüglich an die Arbeit geht und möglichst bald Teile des Etats zur Beratung im Plenum fertigstellt. Daß im Reichstage noch im Januar die erste Lesung der Handelsverträge stattfinden werde, gilt als sicher. Im Abgeordnetenhause soll sich an die erste Lesung des Etats die zweite der Kanalvorlage anschließen.

— Der preussische Staatshaushalt für 1905 wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, am 10. Januar, von dem Finanzminister eingebracht werden. Er soll ein besseres Aussehen als der Reichshaushalt haben, er dürfte also keinen Fehlbetrag aufweisen. Die alte preussische Spariankeit scheint sich wieder einmal bewährt zu haben.

— Eine Reform des Einkommensteuergesetzes ist nach der „Frankf. Zeitg.“ im preussischen Abgeordnetenhause demnächst zu erwarten. Die Reform wird eine Erhöhung des progressiven Steuerfußes, der jetzt mit 4 Prozent abschließt, bis auf 5 Prozent bringen, dafür eine Entlastung der unteren Stufen, u. a. auch dadurch, daß die Zahl der Kinder des Steuerpflichtigen bei der Einkünfteberechnung mehr als bisher berücksichtigt wird.

— Die ersten Reichsmünzen mit Schutzzeichen sind mit dem 1. Jan. Verkehr gelangt. Es sind Zweimark-, aber bald Fünf-, Zehn- und Zwanzigmünzen folgen sollen.

— Eine Verordnung des Reichstags vom 24. Dezember bestimmt: Die in Deut-

nach dem 31. Dezember 1905 geborenen Kinder von Hausklaven sind frei.

— Die Zeichnung auf die neue 4 1/2-prozentige russische Anleihe soll am 12. Januar zum Kurse von 95 Prozent stattfinden, während das Bankhaus Mendelssohn u. Co. in Berlin die Anleihe zu 90 1/2 Prozent übernommen hat, den Garantie-Ausschuß aber 2 1/2 Prozent gewährt will. Da Rußland die Anleihe eventuell in 6 Jahren mit 100 tilgen muß, so hat es denn in Wirklichkeit 6 1/2 Prozent Zinsen zu zahlen.

[Deutsch-Südwestafrika.] General Trotha meldet aus Windhuk unterm 5. Januar: Oberst Demling beabsichtigt, am 4. Januar Gochas konzentrisch anzugreifen mit Abteilung Meißner (4., 5., 7. Kompanie, Batterie Stahl) Anob abwärts, mit Kompanie Ritter und Halbatterie Stußmann von Gibben über Goomus, mit Abteilung Lengeke (8. Kompanie, 8. Batterie) von Koes über Kerpip. Major Meißner ließ bereits am 1. Januar, 6 Uhr Abends, bei Stampfsteinen auf 500—600 Kottentotten. Diese hielten trotz wiederholter Patronenangriffe bis 9:30 Uhr Abends nach Eintritt völliger Dunkelheit stand und zogen sich erst unter dem Schutze der Nacht auf beiden Ufern des Anob in Richtung auf Gochas zurück. Major Meißner folgte am nächsten Morgen. Verluste des Feindes, die bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht festzustellen gewesen. Der Herero-Kapitän Friedrich von Omburo hat am 4. Januar in Omaruru seine Bewehrung abgegeben. Seine Werte will seinem Beipilil folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugelassen.

Ministerpräsident Freiherr von Bülow, der deutschen Volkspartei, daß die Deutschen, aber auch jeder andere Nationalität gerichtet werden. Nächste Woche beabsichtigt mit den deutschen und ordneten aus Tirol die Übung verständig zu befehlen.



Bruno in dem Gemach auf mit sich selbst noch nicht im zu verhalten habe. Sollte er morgen früh sofort aufbrechen, um Truppenteil zu erreichen, einen Tagemarsh von Zubern unter nicht schon morgen sein erreicht haben? Werden die zurückweichen, oder werden sie Zubern eine neue Schlacht anbieten nach Pfalzburg lief die. Die Bergabhänge der Wälder und das hochgelegene besten vortreffliche Verteidigungsplaube bemerkt zu haben, daß tanzen zum Stillstand geze sich zwischen Pfalzburg und verlockten. Sicherlich würde neuen Geßicht kommen, wenn dieses auch mit dem Zweck haben konnte, den Abzug der Hauptarmee hinter die Saalklinie zu decken.

Und er sollte hier auf dem einflamen Landgute untätig sitzen? Er sollte sich den Damen zu Liebe zurückhalten lassen, während seine Kameraden Ruhm und Ehre erwarben? Nein, nein, unter keinen Umständen wollte er länger bleiben, als bis morgen. In aller Frühe beschloß er aufzubrechen, sich den Weg in das elassische Sachland beschreiben zu lassen und sein Teil zu versuchen. Mit Hilfe seiner vortrefflichen Generalstabsoffiziere würde er sich schon zurechtfinden.

